

Wir sind Energiewende

Der Klimawandel erfordert neues Denken. Die zehn besten Energie-Ideen von Bürgern und Gemeinden der Region werden nun prämiert – und auf Machbarkeit geprüft. > Metropolregion S. 10

Die Bürger strotzen geradezu vor Energie und Ideen

Und das ganz besonders, wenn es um die Energiewende gibt – Verband Region Rhein-Neckar zeichnete zehn so genannte „Bürger-Energie-Ideen“ aus

Von Sabine Hebbelmann



Die besten „Bürger-Energie-Ideen“ kommen aus Brühl, Edingen-Neckarhausen, Mauer, Meckesheim, Schifferstadt, Schönbrunn, Waldbrunn, Wiesebach, Wiesloch und dem Kreis Bergstraße. Im Schwetzingen Schloss wurden jetzt die Preisträger des gleichnamigen regionalen Wettbewerbs gekürt. Foto: Hebbelmann

Schwetzingen. Die Energiewende birgt große Chancen für die Region – das haben Bürger, Bürgermeister, Dorfbewohner, Landwirte und Unternehmer längst erkannt. Sie beginnen nun damit, die Potenziale vor Ort neu zu entdecken. Die zehn besten so genannten „Bürger-Energie-Ideen“ hat der Verband Region Rhein-Neckar jetzt zusammen mit der „Bioenergie-Region“ Hohenlohe-Odenwald-Tauber im Schwetzingen Schloss prämiert. Die Preisträger erhalten je eine Machbarkeitsstudie für ihre Ideen im Wert von rund 4000 Euro, gespendet von örtlichen Sparkassenfilialen.

Man wolle die Bürger bei der Energiewende mitnehmen und ihren Sachverstand einholen, sagte Fachbereichsleiter Bernd Kappenstein vom Verband Region Rhein-Neckar. Die meisten Teilnehmer hatten Konzepte für den Auf- oder Ausbau von Nahwärmenetzen auf Basis erneuerbarer Energien und Kraft-Wär-

me-Koppelung vorgelegt.

> **In Wiesloch-Schatthausen** macht sich eine Bürgerinitiative stark für den Ausbau eines dort bereits seit 2013 vorhandenen Nahwärmenetzes auf Basis von regenerativen Energieträgern, das bisher Grundschule, Kindergarten und Ortsverwaltung versorgt.

> **In Mauer** kam ein Bürger auf die Idee, die Abwärme der vorhandenen Biogasanlage eines Landwirts besser zu nutzen.

> **In Wiesebach** ziehen Kirche und Kommune an einem Strang beim Aufbau eines Nahwärmenetzes.

> **Im Schönbrunner Ortsteil Haag** arbeiten Bürger und Gemeinde gemeinsam am Konzept des „Energiedorfes Haag“ auf der Basis von Holzhackschnitzeln, Erdwärme und Solarthermie.

> **In Meckesheim** soll im Ortsteil Mönchzell bei einer Untersuchung mit Blick auf mögliche Nahwärmeversorgung zugleich der Sanierungsbedarf der Gebäude vor-

Ort untersucht werden.

> **In Waldbrunn** könnte Energie bald aus einer Holz-Sonne-Kopplungsanlage mit Pufferspeicher kommen.

> **In Schifferstadt** könnten neben Holzhackschnitzeln und Solarthermie auch Abwasserwärmenutzung und Geothermie zum Einsatz kommen.

> **Der Landkreis Bergstraße** strebt einen kompletten Mix erneuerbarer Energien aus Wind, Wasser, Sonne, Biomasse und Geothermie an und will in Wald-Michelbach und Grasellenbach prüfen, ob die Tiefengeothermie eine wirtschaftliche Option darstellt.

> **In Edingen-Neckarhausen** gibt es seit 2000 den Arbeitskreis „Lokale Agenda“, der jetzt die günstige Lage am Neckar nutzen und die Möglichkeiten der oberflächennahen Geothermie prüfen will.

> **In Brühl** haben Gegner der Tiefengeothermie die Idee eines schwimmenden Klein-Fließwasserkraftwerks im Rhein eingebracht. Nach ihren Vorstellungen könnte eine Turbine mit Drahtseilen am Ufer vertäut werden.

„Sie sind die Energiewende. Sie stecken uns an mit Ihrem Engagement und Ihrer Innovationskraft“, rief Gastredner Peter Heck den Preisträgern bei der Auszeichnung in Schwetzingen zu. Als Geschäftsführender Direktor am Institut für angewandtes Stoffstrommanagement in Birkenfeld hat er den Blick für Ressourcen und Potenziale, die besser genutzt werden können. „Warum verbrauchen Kläranlagen Strom, wenn sie diesen auch produzieren könnten?“, fragt er. Und weiter: „Warum nutzen wir in Deutschland die in unseren Bioabfällen enthaltene Energie nur zur Hälfte?“ Im Schnitt könnten Landkreise zweistellige Milliardenbeträge realisieren, wenn sie konsequent an der regionalen Wertschöpfung arbeiteten.

„Wir haben es eilig“, sagte Heck in Bezug auf den Klimawandel und widersprach damit MVV-Vorstand Georg Müller, der als Thementreiber Energie im Verein Zukunft Metropolregion Rhein-Neckar zuvor festgestellt hatte, es werde Dekaden dauern, das alte zentrale System zu einem dezentralen, flexiblen, grünen und innovativen System umzubauen. Die deutsche Energiewende gelte als Marke in der Welt, so Heck; doch die neue Politik der Entschleunigung und Kostendeckelung drohe diese Marke zu beschädigen. Er forderte einen Wechsel vom Ausgeben zum Investieren, von den Fossilien zu den Erneuerbaren, bei denen die Wertschöpfung in der Region bleibe.